Nr. 1212

Karussell der Liebe

oder

Hotel zum wahren Wahnsinn

Hochdeutsche Boulevardkomödie

in 3 Akten

für 6 Damen und 4 Herren

von
Dieter Bauer

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

© 2021 by Theaterverlag Rieder D-86650 Wemding

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Theaterstück ist urheberrechtlich geschützt. Jedwede Verwertung außerhalb der im Aufführungsvertrag oder einer anderen vertraglich festgelegten Nutzung entsprechend dem Urheberrechtsgesetz ist untersagt. Die Verbreitung, Speicherung, Vervielfältigung und Nutzung des Theaterstücks ist untersagt (§ 15 bis § 20 Urheberrechtsgesetz).

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von 3,--€ pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial *(je Rolle u. Regie ein Buch)* muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern 12,--€ zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern 5,-- bis 7,--€ zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen 3,-- bis 6,--€ zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet 35,--€ zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal 35,--€ zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr *(Tantieme)* beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens 60,--€ je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf 20,--€ je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Aus der jeweiligen Aufführungsgebühr berechnet sich die Künstlersozialabgabe in Höhe von 4,2%.
Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Filmaufnahmen, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen und Online-Plattformen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe des Theaterstücks in materieller und immaterieller Form (z. B. versenden der PDF-Datei des Theaterstücks) an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. **Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz *(§ 15 - § 20 / 96 / § 97 / § 106ff)* zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.**

Für Berufsbühnen, Fernsehen, Hörfunk und Online-Plattformen gelten gesonderte vertragliche Regelungen.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Das hat das „Ambassador“ noch nicht erlebt. Eva, Tochter der Hotelbetreiber, liebt den Kunststudenten Benny. Was ihrem Vater Gert gar nicht behagt, und der deshalb die Liaison entschieden zu bekämpfen versucht. So weit, so normal.

Dass diese Normalität aber durch allerhand teils liebestolle, teils liebesverfolgte Hotelgäste torpediert wird, kompliziert die Sachlage erheblich. So ist zum Beispiel der amerikanische Multimillionär McIntire, der sich im Ambassador sicher wähnte, ständig vor gleich zwei heiratswütigen Damen aus Frankreich und Italien auf der Flucht. Zudem nistet sich ein auffallend zwielichtiger Mitarbeiter der Agentur „Rent a Bachelor“ im Hotel ein, der es ebenfalls auf Eva abgesehen hat.

Last not least taucht Bennys „Tante“ Julia inkognito auf – auch sie in der bösen, aber gutgemeinten Absicht auf, die Verliebten auseinander zu bringen. Hotelrezeptionistin Marita versucht verzweifelt, den Überblick zu behalten und zu regeln, was zwangsläufig ins Chaos führen muss.

Glücklicherweise sind während der Vorkommnisse keine aktuellen Todesfälle zu registrieren, allerdings jede Menge skandalöser Enthüllungen und eine unverhoffte, aus purer Panik entstandene „Eheschließung“, an der jedoch weder Eva noch Benny beteiligt sind.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller*innen:

Anja Berger	Hoteleigentümerin, ca. 48 Jahre *(ca. 169 Einsätze)*
Gert Berger	ihr Mann, ca. 53 Jahre *(ca. 60 Einsätze)*
Eva	beider Tochter, ca. 18 Jahre *(ca. 53 Einsätze)*
Benny	ihr Freund, ca. 22 Jahre *(ca. 170 Einsätze)*
Julia	Bennys „Tante“, ca. 50 Jahre *(ca. 266 Einsätze)*
Marita	Hotelrezeptionistin, ca. 29 Jahre *(ca. 239 Einsätze)*
John McIntire	amerikanischer Multimillionär, ca. 49 Jahre *(ca. 84 Einsätze)*
Emanuelle de Finesse	Millionärsjägerin, ca. 27 Jahre *(ca. 52 Einsätze)*
Sofia Maserati	Millionärsjägerin, ca. 35 Jahre *(ca. 74 Einsätze)*
Umberto Canelloni	Mitarbeiter von “Rent a Bachelor“, ca. 30 Jahre *(ca. 46 Einsätze)*

Bühnenbild: alle drei Akte Hotelrezeption mit großem „Tresen“, zwei Türen und einer Sitzgruppe.

Spieldauer: ca. 100 Minuten.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Marita, Eva

Marita: *(beruflich perfekt gestylt, geschäftig hinter dem Rezeptionstresen; das Telefon geht; sie nimmt den Hörer ab)* Hotel Ambassador *(Nennung eines beliebigen Ortes).* Sie sprechen mit Marita Köllner. Was kann ich für Sie tun? --- Nichts? Sie sind gut. Warum rufen Sie dann an? Nein, ein Mister Mac Intire ist noch nicht eingetroffen. Ich weiß auch nicht, ob er je eintreffen wird. Wieso nicht? Weil sich bei uns bislang kein Mister Mac Intire angemeldet hat. Na hören Sie mal! Wie kann ich wissen, wieso nicht, wenn Ihr Mister Mac Intire nicht vorstellig geworden ist? *(knallt den Hörer auf)* Blöde Kuh!

Eva: *(sehr hübsch und sehr lebendig, ist während der „blöden Kuh“ eingetreten)* Hallo Marita!

Marita: Hallo Eva!

Eva: Mit welcher blöden Kuh hast du gerade telefoniert? Mit meiner Mutter?

Marita: Deine Mutter würde ich nie als blöde Kuh bezeichnen.

Eva: Ach ja! Stimmt. Die ist ja eine Zimtzicke.

Marita: Aber nur, wenn sie mir mal wieder blöd gekommen ist.

Eva: In einem solchen Fall solltest du es in deiner Charakterisierung nicht allein bei „Zimtzicke“ belassen.

Marita: Nicht? Was empfiehlst du stattdessen?

Eva: „Blöde Zimtzicke“ zum Beispiel.

Marita: *(entsetzt)* Eva!!! So tituliert man doch seine eigene Mutter nicht.

Eva: Tu ich ja auch nicht. Mein Vorschlag sollte deinen Wortschatz bereichern, nicht meinen.

Marita: Danke, kein Bedarf. *(als sich Eva sich schon halb abgewendet hat, um sich zu entfernen)* Ach, übrigens… *(Kunstpause)*

Eva: Was heißt „ach, übrigens“?

Marita: Dein Lover ist da.

Eva: Du meinst Benny…

Marita: Hast du noch andere Lover?

Eva: Natürlich nicht. *(ironisch)* Ich bin ein anständiges Mädchen.

Marita: Anständige Mädchen haben mehrere Lover.

Eva: Hast du etwa mehrere Lover?

Marita: Leider nein.

Eva: Das würde bedeuten, dass du auch kein anständiges Mädchen bist.

Marita: Mein Zustand ist derzeit noch beklagenswerter.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Eva: Weshalb?

Marita: Weil ich mal wieder solo bin.

Eva: Und was ist mit Marco?

Marita: Den hab ich gestern Abend von der Bettkante geschubst. Jetzt ist der Idiot beleidigt.

Eva: Kein Wunder! Sowas habe ich noch nie gemacht.

Marita: Dann wird es höchste Zeit, dass du es versuchst. Die Gelegenheit ist günstig.

Eva: Ach ja?

Marita: Dein Benny wartet nur darauf - wie übrigens alle Männer.

Eva: Unsinn!

Marita: Dann schau mal in deinem Zimmer nach!

Eva: *(überrascht)* Benny ist in meinem Zimmer?

Marita: Wenn er meiner Empfehlung nachgekommen ist und inzwischen nicht aus dem Fenster gesprungen ist, ja.

Eva: Oh je! Wenn das mein Vater erfährt, kriegt er einen Herzinfarkt.

Marita: Ich werde vorsorglich eine Ambulanz bestellen.

Eva: Oh Gott, oh Gott, oh Gott! *(ab)*

Marita: *(ruft hinter ihr her)* Viel Spaß!

2. Szene

Marita, Gert

Gert: *(seriös und konservativ gekleidet, tritt ein)* Wem wünscht du viel Spaß?

Marita: Ihrer Tochter, Herr Berger.

Gert: Wobei denn?

Marita: *(ironisch)* Beim Schubsen.

Gert: Wobei?

Marita: *(ernst)* Beim Lateinlernen. Sie hat mir gestern gebeichtet, dass sie morgen ihre Abi-Lateinklausur schreibt.

Gert: Ach Gott! Ausgerechnet in ihrem Problemfach! Da wird sie heute wieder nicht ansprechbar sein.

Marita: Auf keinen Fall! Ich an Ihrer Stelle würde jegliche Störung vermeiden. Sonst sind am Ende S i e es schuld, wenn sie die Klausur vergeigt.

Gert: Ich danke für den Hinweis und werde ihn befolgen. *(ab)*

(Marita blickt verschmitzt ins Publikum, reckt triumphierend den Daumen hoch.)

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

3. Szene

Marita, McIntire, Anja *(im Off)*

McIntire: *(gutaussehend, ein wenig vertrottelt; tritt, mit einem Bordcase bewaffnet, ein; mit stark amerikanischem Akzent)* Hello!

Marita: Hello, Mister…?

McIntire: **…** McIntire. My Name is McIntire.

Marita: Ahhh! Mister McIntire, von Ihnen habe ich schon gehört. Ihr Ruf eilt Ihnen meilenweit voraus.

McIntire: Gehört von mir aus der Zeitung…?

Marita: *(hebt kurz den Telefonhörer ab und zeigt ihn McIntire)* Nein, hieraus!

McIntire: Sie haben telefoniert?

Marita: Ja, ich kann es einfach nicht lassen. Aber nur, weil ich es ständig muss.

McIntire: Sie haben über mich telefoniert?

Marita: Nicht ich, aber die Dame am anderen Ende der Leitung.

McIntire: *(alarmiert)* Dame? Welche Dame?

Marita: Gute Frage. Ich kannte sie nicht.

McIntire: Hatte sie keinen Name?

Marita: Das hoffe ich doch sehr für sie.

McIntire: Für mich?

Marita: Für die Dame.

McIntire: Hat sie Ihnen keine Name genannt?

Marita: Doch, doch, aber ich hab ihn bedauerlicherweise vergessen.

McIntire: Hieß sie etwa Ferguson?

Marita: Nein, irgendwie Französisch.

McIntire: Madame de Pompadour?

Marita: Ist die nicht schon ausgestorben?

McIntire: Das ist eine andere.

Marita: Moment mal! Kann es sein, dass die Dame Bella Finito hieß?

McIntire: Doch nicht etwa de la Finesse?!

Marita: Doch, doch, so hieß sie.

McIntire: O shit!

Marita: Was gefällt Ihnen nicht an de la Finesse?

McIntire: Die Frau, die zu der Name gehört. Sie verfolgt mich – wie heißt es auf Deutsch…?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Marita: …auf Schritt und Tritt.

McIntire: Exactly!

Marita: Ist sie Detektivin oder von der Kripo?

McIntire: Schön wär es.

Marita: Ich kann mir nichts Schlimmeres vorstellen, als von der Polizei verfolgt zu werden.

McIntire: Wenn Sie in meine Lage wären, könnten Sie es.

Marita: Was will denn die Dame so Schlimmes von Ihnen, dass Sie sie fürchten?

McIntire: Mich heiraten.

Marita: Oh! Herzliches Beileid.

McIntire: Aber sie ist nicht die Einzige.

Marita: Mann! Müssen Sie begehrt sein. Wenn die Männer doch hinter mir auch so her wären!

McIntire: No problem! Schaffen Sie sich ein paar Milliönchen an, und schon könnten Sie sich nicht mehr retten!

Marita: Für mich wären nicht die Männer das Problem, sondern die Milliönchen. Ich meine, wie ich die auftreiben könnte. Obwohl ich ‚s schon versucht hab. Letzte Woche zum Beispiel im Lotto. Aber danach hab ich ‚s aufgegeben. Sogar bis nächste Woche.

McIntire: Hören Sie! *(stockt)*

Marita: Ich höre.

McIntire: Ich check in bei Ihnen. Aber ich bin nicht da. Verstanden?

Marita: Nicht ganz.

McIntire: Keiner darf wissen, dass ich da bin.

Marita: Sie sind also doch da…?

McIntire: Nur für meine Geschäftspartner. Nicht für Frauen.

Marita: *(legt ihm ein Anmeldeformular hin)* Wenn Sie das hier bitte ausfüllen wollen…

(Aus dem Off ertönt die laute Stimme von…)

Sofia Buon Giorno, Signora!

Anja: (*im Off)* Buon giorno, Signora.

(McIntire springt wie elektrisiert hinter den Anmeldetresen und taucht ab. Marita schaut fassungslos ins Publikum.)

McIntire: Psss!!!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

4. Szene

Marita, Sofia

Sofia *(aufgetakelt wie eine Filmdiva; schwebt mit einem kleinen Köfferchen ein)* Buon Giorno, Signora!

Marita: Guten Morgen, Signora! Was kann ich für Sie tun?

Sofia Sagen Sie: Kann ich finden eine Mister McIntire in Ihre Hotel?

Marita: Sagen wir mal so: Ein Mister McIntire hat sich bislang noch nicht bei uns angemeldet.

Sofia Schade. Aber ich werde trotzdem auf ihn warten. Geben Sie bitte eine Zimmer!

Marita: Sehr gern. Ein Einzelzimmer?

Sofia Einzelzimmer? Nix Einzelzimmer. Für zwei.

Marita: Ein Doppelzimmer kostet fast das Doppelte.

Sofia Macht nix. Zahlt Mister McIntire.

Marita: …wenn er denn kommt.

Sofia Keine Bang! Er kommt. Er steigt immer ab in Ambassador.

Marita: Bei uns offensichtlich nicht.

Sofia Doch! In jede Stadt. Garantiert!

Marita: Warum sollte er?

Sofia Damit Geschäftsleute ihn finden. Und ich. Garantiert!

Marita: Sie reisen ihm also nach…?

Sofia Claro! Eine Ehefrau sollte ihre Mann immer reisen nach. Damit er macht keine Dummheiten.

Marita: *(perplex)* Sie sind mit McIntire verheiratet?!

Sofia Noch nichte, aber balde. *(nachdem Marita sie wort- und fassungslos anstarrt)* Zimmerschlüssel bitte!

Marita: *(legt ihr ein Anmeldeformular hin)* Bitte ausfüllen!

Sofia Erst Schlüssel! Ausfüllen auf Zimmer.

Marita: (reicht ihr einen Schlüssel) Na gut.

Sofia Danke. *(will ab, wendet sich aber noch einmal um)* Ach, noch eine Sache: Wenn Mister McIntire ankommt, geben Sie ihm bitte Zimmer nebenan! Aber sagen Sie nicht, dass ich schon da bin. Capito?

(Marita nickt stumm; Sofia ab)

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

5. Szene

Marita, McIntire, Emanuelle *(im Off)* **Anja** *(im Off)*

McIntire: *(taucht aus der Versenkung auf)* Goddamn! A horrible wife!

Marita: Die meisten Männer heiraten horrible wifes. Nur mich nicht. *(zu McIntire*) Ich weiß nicht, was Sie an d e r Frau finden. *(nickt in die Richtung, in der Sofia verschwunden ist)*

McIntire: Ich finde nicht. Sie findet mich! Immer! Egal wo!

Marita: Wenn ich Sie wär, würde ihr das nicht gelingen.

McIntire: Wie soll ich das erreichen?

Marita: Ich würde an Ihrer Stelle mal so richtig ausbüchsen. Ohne zu sagen, wohin.

McIntire: Mach ich ja, mach ich. Sie findet trotzdem.

Marita: Ich würde zum Beispiel nicht im Ambassador, sondern im Goldenen Ochsen absteigen.

McIntire: In Golden Ochs findet mich keiner.

Marita: Eben.

McIntire: Auch meine Geschäftspartner nicht.

Marita: Das ist allerdings schlecht.

McIntire: Eben. Deshalb komme ich extra zu Ambassador hier in… *(lokaler Ort)* und nicht in… *(nächste Metropole)*

Marita: Und da dachten Sie, bei uns findet sie keiner… Nicht mal Ihre verdammten Weiber. Aber da haben Sie die Rechnung ohne das Internet gemacht. Da finden die sogar uns.

McIntire: Shit!

Marita: Jaaa, für Sie! Nicht für uns. Wir wollen gefunden werden.

Emanuelle: *(im Off)* Bon jour, Madame!

Anja: *(im Off)* Bon jour, Madame.

McIntire: *(taucht wie der Blitz ab)* Ich bin nicht da.

Marita: *(ins Publikum)* Ich bin gespannt, wie lange er das durchhält.

6. Szene

Emanuelle, Marita

Emanuelle: *(mondän, aufgedonnert; schwebt mit Köfferchen ein)* Bon jour, Mademoiselle! Isch offe isch bin rischtisch.

Marita: Ich fürchte, ja. *(schaut hinab zu McIntire)*

Emanuelle: Das ist schön. Dann aben Sie für misch sischer noch eine Unterkunft…?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Marita: Selbstverständlich. *(im gleichen Augenblick vollführt sie einen kleinen Veitstanz)*

Emanuelle: Oh! ‚Aben Sie ein Probläm? Eine Wespenstisch vielleischt…?

Marita: So schlimm ist es nicht. Mich hat nur ein Pferd getreten.

Emanuelle: *(glotzt zuerst sie an, dann ins Publikum und macht den Scheibenwischer)* Muss eine sehr kleine Pony gewesen sein.

Marita: *(legt ihr ein Anmeldeformular hin)* Wenn Sie das bitte ausfüllen wollen…? – Einzelzimmer oder Doppelzimmer?

Emanuelle: Eine Suite bitte.

Marita: *(stutzt zuerst, dann entschieden)* Alle Suiten sind ausverkauft.

Emanuelle: Schade.

Marita: Seien Sie froh! Die kosten ein Vermögen.

Emanuelle: Kein Probläm! Zahlt Mister McIntire.

Marita: Wenn er denn kommt.

Emanuelle: Kommt bestimmt. Kommt immer in das Ambassador.

Marita: Bei uns war noch nie ein Mister McIntire.

Emanuelle: Findet eute Premiere statt.

Marita: Das wär ein absoluter Zufall. *(deutet auf das Formular)* Bitte ausfüllen!

Emanuelle: Non, non, keine Sufall! Weiß genau. Isch abe Information.

Marita: Von wem?

Emanuelle: Von Geschäftspartner von Mister McIntire. *(fordernd)* Simmerschlüssel!

Marita: (deutet auf das Formular) Ausfüllen!

Emanuelle: *(reißt das Formular an sich)* Später. Erst Schlüssel!

Marita: *(resigniert)* Na gut. *(gibt ihr einen Schlüssel)*

Emanuelle: Wenn Mister McIntire kommt, geben Sie bitte Simmer nebenan!

Marita: Selbstverständlich.

Emanuelle: Isch danke. *(nestelt einen 10-Euro-Schein aus ihrer Jackentasche, reicht ihn Marita)* Hier! Für Sie! Für gute Kooperation. (*ab)*

7. Szene
Marita, McIntire

McIntire: *(taucht auf)* Ungeheuerlich! She knows it from a Geschäftspartner!

Marita: Eine schöne Bande!

McIntire: Aber eine mit viel, viel Geld!

Marita: Verursacht aber auch hohe Kosten.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

McIntire: Why?

Marita: Warum? Das fragen Sie, wo Sie doch so hohe Hotelkosten haben?

McIntire: Ist Ihr Hotel auch so teuer?

Marita: Unser H o t e l nicht, aber Ihre D a m e n. Die landen doch alle auf Ihrer Rechnung.

McIntire: Ach so?

Marita: Was dachten Sie denn?

McIntire: Ich hab mich schon lange gewundert, warum die Rechnungen von Ambassadors so hoch waren.

Marita: Jetzt wissen Sie es.

McIntire: Danke! Sie sind nett, aber ich finde gemein, dass Sie die Damen Zimmer neben mein Zimmer gegeben haben.

Marita: Das hab ich g e s a g t…

McIntire: Das hab ich gehört.

Marita: …aber in Wahrheit hab ich der einen Dame das Zimmer neben der anderen gegeben.

McIntire: Das könnte Tot- und Mordschlag geben.

Marita: Sie, Mister McIntire, bekommen natürlich ein Zimmer ein Stockwerk höher.

McIntire: *(reißt Marita an sich)* Sie sind ein Schatz! *(küsst sie auf die Stirn)*

8. Szene

Marita, McIntire, Anja

Anja: *(eine gepflegte, attraktive Dame; tritt ein, erstarrt)* Marita!!! Was hab ich da gesehen?!

Marita: Ja, was haben Sie denn da gesehen?

Anja: Du hast einen Gast geküsst.

Marita: Umgekehrt! Der Gast hat mich geküsst. Auf die Stirn.

Anja: Eine Angestellte dieses Hauses lässt sich nicht von Gästen küssen.

Marita: Ich lass mich nicht von G ä s t e n küssen, Chefin. Im Plural schon mal gar nicht. Das heißt: Höchstens nacheinander.

Anja: Das wär ja noch schöner!

Marita: Das käm auf die Millionäre an.

Anja: *(verdutzt)* Millionäre?

Marita: *(zeigt auf McIntire)* Wie den zum Beispiel.

Anja: *(zu McIntire)* Sie sind…? *(stockt)*

Marita: … Millionär.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Anja: Das würde mich wundern.

Marita: Sogar Multimillionär.

Anja: Das würde mich noch mehr wundern. *(zu McIntire)* Für gewöhnlich stehen unsere Gäste vor der Anmelde und nicht dahinter…

Marita: Er wollte sich nur retten.

Anja: Und dann haben die Gäste in aller Regel nicht die dumme Angewohnheit, mein Personal zu küssen.

Marita: Wenn der Herr McIntire vor der Anmelde gestanden hätte, wär ihm das nicht gelungen.

Anja: *(zu McIntire)* Mein Herr, Sie sind mir eine Erklärung schuldig.

McIntire: Ich erkläre mich unschuldig.

Anja: Aber Sie haben meine Mitarbeiterin geküsst, und das dann auch noch hinter der Anmelde.

Marita: Weil es davor nicht gegangen wäre. Weil ich ja dahinter stand.

Anja: *(setzt streng an)* Mein Herr… *(stockt)*

Marita: *(dazwischen)* … McIntire …

Anja: …ich hoffe, das wird nicht zur Gewohnheit.

McIntire: Das war Ausnahme.

Marita: *(wackelt zweifelnd mit dem Zeigefinger)* Nanana!

McIntire: *(zu Anja)* Ich schwöre! *(hebt die Schwurhand)*

Marita: *(zu McIntire)* Das ist sehr leichtsinnig von Ihnen.

Anja: Wieso?

Marita: Weil noch mehr Weiber hier auftauchen und ihn verfolgen könnten.

Anja: *(schüttelt den Kopf)* Was für ein Quatsch!

McIntire: Nix Quatsch! Ich werde verfolgt. *(zu Marita)* Nicht wahr?

Marita: Jawohl! Von Damen.

Anja: Damen verfolgen keine Männer.

Marita: Multimillionäre schon.

Anja: Nein, von denen l a s s e n sie sich verfolgen.

Marita: *(zu McIntire)* Wenn Sie möchten, stelle ich mich zur Verfügung.

Anja: Marita!!!

Marita: War nur ein Spaß, Chefin.

Anja: Spaß?! Er hat dich schließlich schon einmal geküsst.

Marita: Aber falsch.

Anja: Was heißt „falsch“?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Marita: *(zeigt auf ihre Stirn)* Hierhin. *(zeigt auf ihren Mund)* Nicht dahin. *(zu McIntire)* Das müssen Sie noch üben.

Anja: Marita!!!

Marita: War nur Spaß, Chefin.

McIntire: Wenn ich übe, dann nur mit ihr. *(weist auf Marita)*

Anja: Nicht in meinem Hotel! In meinem Hotel lässt sich das Personal nicht mit den Gästen ein.

Marita: *(zu McIntire)* Nach einem Heiratsantrag schon.

9. Szene

Marita, Anja, McIntire, Umberto

(Die Eingangstür fliegt auf; herein stolziert mit einer Reisetasche Umberto Canneloni, ein Beau sondergleichen; er schaut sich betont lässig um, ohne die Anwesenden zu beachten.)

Marita: *(nach einer Weile in Richtung Umberto)* Mein Herr…!

Umberto: *(wendet sich Marita zu)* Jaaa…?

Marita: Kann ich was für Sie tun?

Umberto: Das hoffe ich doch.

Marita: Und das wäre?

Umberto: Sie könnten mir zum Beispiel ein Zimmer vermieten.

Anja: *(zu Marita)* Ich bin dann mal weg. *(ab)*

McIntire: Ich auch. *(will gehen)*

Marita: Moment, Mister McIntire! (winkt mit einem Schlüssel) Sie haben was vergessen. *(gibt ihm den Schlüssel)* Und das hier! *(wedelt mit dem Formular und reicht es ihm)*

McIntire: Danke. *(im Abgehen)* Und denken Sie daran: Ich bin nicht da für… Sie wissen schon… *(ab)*

10. Szene

Marita, Umberto

Marita: Nun zu Ihnen, mein Herr… Wie ist Ihr Name?

Umberto: Canneloni. Umberto Canneloni.

Marita: *(skeptisch)* Canneloni?

Umberto: Wie die Nudeln. Die Nudeln allerdings ohne Umberto.

Marita: Sie kommen aus Italien…?

Umberto: So ungefähr.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Marita: Was ist „so ungefähr“?

Umberto: *(z. B.)* Aus Stuttgart.

Marita: Das ist aber äußerst ungefähr.

Umberto: Ich hab es mir nicht aussuchen können. Meine Familie ist dort seit über hundert Jahren ansässig.

Marita: Dann sind Sie wahrscheinlich gar kein Italiener…?

Umberto: Nein, leider ein Schwabe. *(bzw. aus einer anderen Region Deutschlands)*

Marita: Schade.

Umberto: Warum „schade“? Haben Sie was gegen Schwaben?

Marita: Überhaupt nicht. Aber einen Italiener würde ich jederzeit bevorzugen.

Umberto: Ich könnte Ihnen einen Vetter vierten Grades vorbeischicken – wenn Sie wollen. Aus Palermo.

Marita: Nein, danke! Mir reicht die Mafia in der Nachbarschaft.

Umberto: Wie wär es jetzt mit einem Zimmer?

Marita: Gern. *(schiebt ihm ein Anmeldeformular hin)* Bitte ausfüllen! – Wünschen Sie ein Einzelzimmer?

Umberto: Seh ich so aus?

Marita: Sie sind allein.

Umberto: Nicht mehr lange.

Marita: Erwarten Sie noch jemanden?

Umberto: Mal sehen…

Marita: So, so…

Umberto: *(während er das Formular ausfüllt)* Sagen Sie: Wohnt hier zufällig ein Fräulein Eva Berger?

Marita: Die wohnt hier nicht nur zufällig. Sie ist die Tochter meiner Chefin, das heißt der Hoteleigentümerin.

Umberto: Sehr schön.

Marita: Allerdings!

Umberto: Was „allerdings“?

Marita: Allerdings ist sie sehr schön.

Umberto: Das ist ja noch schöner!

Marita: Übertreiben müssen Sie nicht.

Umberto: Ich lass mich überraschen. *(schiebt das Formular zurück zu Marita)*

Marita: Danke. *(reicht ihm den Zimmerschlüssel)*

Umberto: Danke. *(schaut auf den Schlüssel)* Nummer 14?! Nummer 13 wär mir lieber.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Marita: Da sind Sie in diesem Hotel der Erste. Weil 13 die Unglückszahl ist, wollen die Gäste kein Zimmer mit dieser Nummer.

Umberto: Schade. Bei mir ist die 13 die Glückszahl. *(zieht ab)*

11. Szene

Marita, Umberto, Benny

Benny: *(ein fescher, athletischer Bursche; huscht herein, kollidiert mit Umberto)* Sorry, Sir! Bin in Eile. *(weil Umberto ihn überrascht anglotzt)* Lassen Sie sich nicht aufhalten! Ich komme allein zurecht.

(Umberto verschwindet kopfschüttelnd)

Marita: *(vorwurfsvoll)* Benny!!! Willst du unsere Gäste vergrätzen?

Benny: Ich denk nicht dran. Ich will nur mein Fell retten.

Marita: Wovor?

Benny: Vor deinem Chef.

Marita: Ich dachte, das sei heute nicht nötig.

Benny: Ha! „Nicht nötig“! Er hätte mich beinah erwischt.

Marita: Dabei hatte ich ihm ausdrücklich empfohlen, sein liebes Töchterlein nicht heimzusuchen, damit er sie nicht beim Lateinüben stört.

Benny: Beim Lateinlernen? Nennt man das jetzt so?

Marita: Was?

Benny: Na, Du weißt schon…?

Marita: Nä, weiß ich nicht.

Benny: Oder hast du noch nie was von Bunga-Bunga gehört?

Marita: Mach mich nicht schwach!

Benny: Wieso dich? Ich hab die E v a damit schwach gemacht.

Marita: … und hast dich dabei vom Herrn Papa in flagranti erwischen lassen…?

Benny: Zum Glück – zu meinem Glück! – ist er eine Minute zu spät gekommen.

Marita: Das Finale war also schon vorbei…?

Benny: Ich war – Gott sei Dank! – nicht mehr im Bett. Und weißt du, warum? *(ohne Maritas Antwort abzuwarten)* Weil ich danach immer aufs Klo muss.

Marita: Das hab ich schon mal gelesen.

Benny: Dass ich danach immer aufs Klo muss?

Marita: Es ging nicht um dich, sondern um die Tatsache, dass Verkehr die Verdauung fördert.

Benny: Und wie!

Marita: Ich hoffe für dich, dass der Chef keinen Verdacht schöpft.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Benny: Kann er doch gar nicht. Ich war doch nicht mehr anwesend.

Marita: Nur geistig bist du noch bei ihr…? Ich meine, bei deiner Eva.

Benny: Natürlich. Wahrscheinlich für den Rest meines Lebens.

Marita: So langfristig würde ich an deiner Stelle nicht planen.

Benny: Ich kann nicht anders.

Marita: Der Chef wird dir das schon noch beibringen.

Benny: Ha! Wie denn?

Marita: Indem er es seinem Töchterchen beibringt.

Benny: Die Eva hat mir Treue bis in alle Ewigkeit geschworen.

Marita: Mag sein. Aber was machst du, wenn sie erst nach ihrem Ableben mit der Ewigkeit anfängt?

Benny: W o mit?

Marita: Mit der Treue.

Benny: Niemals!

Marita: Niemals wäre natürlich auch eine Möglichkeit. Zumal der Chef keine Künstler mag.

Benny: Dieser Kulturbanause!

Marita: „Banause“ ist ein zu hartes Urteil, Benny. Künstler, die mit ihrer Kunst das dicke Geld verdienen, sind bestimmt von der Verbannung ausgenommen.

Benny: Na bitte!

Marita: Verdienst du das dicke Geld?

Benny: Noch nicht. Aber denk mal an van Gogh. Der hat am Anfang mit seinen Bildern auch nix verdient. Und was sind heute seine Werke wert? Millionen!

Marita: Leider hat er nichts davon.

Benny: Sein Ruhm ist unvergänglich.

Marita: Leider weiß er nichts davon.

Benny: Wovon?

Marita: Von seinem Ruhm, weil er nämlich schon ein Bisschen tot ist.

Benny: Tot?! Er ist unsterblich!

Marita: Er hat das Gegenteil bewiesen.

Benny: *(winkt ab)* Ach, mit dir kann man über Kunst leider nicht reden! Du verstehst einfach nichts davon.

Marita: Ich versteh wahrscheinlich wirklich nichts davon.

Benny: Sag ich ja.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Marita: Aber ich versteh was von meinem Chef. Dazu brauch ich nicht mal Psychologie studiert zu haben.

Benny: Verräterin! Ich dachte, du magst die Eva.

Marita: Das schon. Aber es wird ihr nichts nützen. Der Chef wünscht sich für seine Tochter einen Mann, der den Unterhalt für die Familie garantieren kann. Sie selbst wird das – wie du – nicht können können.

Benny: Vielleicht doch. Du solltest sie nicht unterschätzen.

Marita: Wenn sie nicht ausgerechnet Kunstgeschichte studieren wollte, würde ich das nicht. Bei Kunstgeschichte ist Karriere aber eher unwahrscheinlich.

Benny: Sag das nicht! Mit Kunstgeschichte könnte sie zum Beispiel Museumsleiterin werden.

Marita: Die Betonung liegt auf „könnte“. Denn auf tausend Kunstgeschichtsstudenten kommt vielleicht ein Museumsleiter.

Benny: Musst du immer alles madig machen?

Marita: Ich mach nichts madig. Ich weise lediglich dezent auf den Boden der Tatsachen hin.

Benny: Danke.

Marita: Bitte. Gern geschehen.

Benny: Ich muss noch mal zurück! Ich hab meine Unterhose vergessen. *(ab)*

Marita: *(ins Publikum)* Das ist ein gutes Zeichen. Es beweist, dass er sie vorher ausgezogen hat.

12. Szene

Marita, Julia

Julia: *(eine elegante Frau; tritt ein, mit großem Hut und einer Art Gaze-Schleier davor sowie mit einer riesigen Sonnenbrille getarnt)* Guten Tag!

Marita: Guten Tag, gnädige Frau.

Julia: „Gnädige Frau“? Sind Sie Österreicherin?

Marita: Noch nicht. Aber das kann ja noch werden. Auch in Österreich wohnen wohlhabende Männer, die auf mich warten.

Julia: Bis dahin würde ich an Ihrer Stelle das „Gnädige“ weglassen. Es könnte sich als unzutreffend erweisen.

Marita: Bei Ihnen etwa?

Julia: Ich bin nahezu immer gnädig – gute Kooperation vorausgesetzt.

Marita: Eine schöne Gnade – wenn sie erst verdient werden muss. Die göttliche Gnade sieht anders aus.

Julia: Irrtum! Auch die gehorcht betriebswirtschaftlichen Gesetzen. In der Ökonomie heißt es: Erst gute Arbeit, dann guter Lohn. Bei der göttlichen Gnade heißt die

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Zauberformel: Nur wer die zehn Gebote befolgt, kann später mit dem Himmel als Lohn rechnen. Was oft zur Folge hat, dass das den Himmel auf Erden verhindert.

Marita: Man möchte meinen, Sie hätten Philosophie studiert.

Julia: Sie werden es nicht glauben: Das habe ich. Allerdings nur zwei Semester lang, dann lief mir ein Schlagersänger über den Weg, den ich glaubte unbedingt heiraten zu müssen. Damit hatte ich, wie sich später herausstellte, den Beweis erbracht, dass man zwei Fehler auf einmal machen kann.

Marita: Es tröstet mich, dass das nicht nur mir passiert. Dazu brauch ich nicht mal ‚nen Schlagersänger.

Julia: Kommen wir endlich zu meinem Anliegen, das mich zu Ihnen geführt hat!

Marita: Ich schätze, Sie möchten ein Zimmer.

Julia: Das schätze ich auch. Was können Sie mir bieten?

Marita: Alles – Einzel- und Doppelzimmer.

Julia: Geben Sie mir ein Einzelzimmer!

Marita: Sie sind die Erste, die heute ein Einzelzimmer haben will. Die allein reisenden Damen vor Ihnen wollten alle ein Doppelzimmer.

Julia: Typisch für die jungen Suppenhühner von heute. Die sind schon vor der Kopulation guter Hoffnung.

Marita: *(schiebt ihr das Anmeldeformular hin)* Bitte ausfüllen!

Julia: Lieber nicht.

Marita: Dann kann ich Ihnen leider kein Zimmer geben.

Julia: Sie zwingen mich, unter falschem Namen und falscher Adresse einzuchecken.

Marita: Das darf ich jetzt nicht gehört haben.

Julia: Um sicherzugehen, ob sich meine Anwesenheit in diesem Hotel überhaupt lohnt…

Marita: *(dazwischen)* Die lohnt sich immer. Zumindest für meine Chefin.

Julia: …wüsste ich gern vorab… *(stockt)*

Marita: Wüssten Sie gern was?

Julia: Unter der Voraussetzung absoluter Diskretion… *(wedelt mit einem 20-Euro-Schein)*

Marita: *(schnappt sich das Geld)* Ist garantiert.

Julia: Hält sich derzeit ein Fräulein Eva in diesem Hause auf?

Marita: Sie wohnt sogar hier. Die Familie Berger besiedelt das oberste Stockwerk des Hotels.

Julia: Wie die Alten!

Marita: Welche Alten?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts.
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Julia: Wie die Eltern der Eltern schon. Noch eine Zusatzfrage: Verkehrt dieses Fräulein mit einem jungen Mann namens Benny Kühnert?

Marita: „Verkehrt“ beschreibt den Sachverhalt genau richtig.

Julia: Gut.

Marita: Ob gut oder nicht – darüber gehen die Meinungen sehr auseinander.

Julia: Ach so? Wer meint denn wie was?

Marita: Ich sag mal so: Die Eva ist sehr dafür, ihr Vater sehr dagegen.

Julia: Wie wirkt sich das aus?

Marita: Das wirkt sich so aus, dass die Eva ihren Benny irgendwann mal heiraten will.

Julia: „Irgendwann mal“ klingt beruhigend.

Marita: Den Mann der Chefin, also den Herrn Berger, beruhigt das ganz und gar nicht. Er hält nicht viel von Künstlern als Schwiegersohn.

Julia: Typisch für einen Kulturbanausen.

Marita: Komisch. Genau das findet der Benny auch.

Julia: Wundert Sie das?

Marita: Um ehrlich zu sein, ich würde auch keinen Künstler heiraten. Nicht mal ‚nen Schlagersänger. Es sei denn, er verdient Geld wie Heu. Also wenigstens Millionen.

Julia: *(reicht ihr das Formular zurück)* So! Hier haben Sie Ihren Wisch zurück.

Marita: *(nimmt es und liest)* Elisabeth Müller, Berlin. *(zu Julia)* Unter dem Namen findet Sie kein Schwein. *(reicht ihr den Schlüssel)*

Julia: So soll es sein. *(geht zur Tür, wo sie mit Benny kollidiert)*

13. Szene

Marita, Benny, Julia

Benny: Sorry, Mylady! Tut mir leid. Ich bin in Eile. *(Julia schnell ab)*

Marita: Hast du deine Hose?

Benny: *(zieht sie aus der Hosentasche und schwenkt sie)* Zurückerobert! Unter Einsatz meines Lebens.

Marita: Du übertreibst.

Benny: Natürlich. Ich bin dann mal weg! Aber ich komme wieder.

Marita: Kostümiert oder in Natura?

Benny: Mal sehen. Lass dich überraschen. *(ab)*

Marita: Ich bin gespannt. Das Ganze kann ja nur in einer Katastrophe enden.

Vorhang - Ende 1. Akt!